# S 48 KR 2823/19

## Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

| | |
|---|---|
| Land | Bundesrepublik Deutschland |
| Sozialgericht | Bundessozialgericht |
| Sachgebiet | Künstlersozialversicherung |
| Abteilung | - |
| Kategorie | Urteil |
| Bemerkung | - |
| Rechtskraft | - |
| Deskriptoren | Künstlersozialversicherung – Künstlersozialabgabepflicht – nicht nur gelegentliche Auftragserteilung – Erfordernis einer gewissen Regelmäßigkeit oder Dauerhaftigkeit und eines nicht unerheblichen wirtschaftlichen Ausmaßes |
| Leitsätze | Die nicht nur gelegentliche Erteilung von Aufträgen an selbstständige Künstler oder Publizisten erfordert wegen des gesteigerten Rechtfertigungsbedarfs der Künstlersozialabgabe eine gewisse Regelmäßigkeit oder Dauerhaftigkeit und ein nicht unerhebliches wirtschaftliches Ausmaß. |
| Normenkette | KSVG § 24 Abs 1 S 2 F: 2001-06-13; KSVG § 24 Abs 2 F: 1988-12-20; KSVG § 24 Abs 3 F: 2014-07-30 |

### 1. Instanz

| | |
|---|---|
| Aktenzeichen | S 48 KR 2823/19 |
| Datum | 29.10.2020 |

### 2. Instanz

| | |
|---|---|
| Aktenzeichen | L 1 KR 120/20 |
| Datum | 26.08.2021 |

### 3. Instanz

| | |
|---|---|
| Datum | 01.06.2022 |

Â

Die Revision der Beklagten gegen das Urteil des Landessozialgerichts Hamburg vom 26.Â August 2021 wird zurÃ¼ckgewiesen.

Die Beklagte trÃ¤gt die Kosten auch des Revisionsverfahrens mit Ausnahme der Kosten der Beigeladenen.

Â

G r Ã¼ n d e :

I

Â

1

Im Streit stehen die Feststellung einer Abgabepflicht zur KÃ¼nstlersozialversicherung und eine nachgeforderte KÃ¼nstlersozialabgabe.

Â

2

Der klagende Rechtsanwalt beauftragte in 2017 einen Webdesigner mit der Erstellung einer Website fÃ¼r seine Kanzlei und zahlte hierfÃ¼r in 2017 zunÃ¤chst 750Â Euro und sodann 1000Â Euro netto. Nach einer BetriebsprÃ¼fung fÃ¼r den Zeitraum 2012 bis 2017 stellte die beklagte Rentenversicherung die Abgabepflicht des KlÃ¤gers nach dem KSVG fest und forderte die KÃ¼nstlersozialabgabe fÃ¼r 2017 von 84Â Euro nach. Der KlÃ¤ger habe AuftrÃ¤ge an einen Webdesigner erteilt und dafÃ¼r zwei Honorarzahlungen von insgesamt 1750Â Euro geleistet. Die Grenze der nur gelegentlich erteilten AuftrÃ¤ge nach Â§Â 24 AbsÂ 1 SatzÂ 2 iVm AbsÂ 3 SatzÂ 1 KSVG von 450Â Euro sei hierdurch Ã¼berschritten *(Bescheid vom 18.5.2018; Widerspruchsbescheid vom 11.9.2018)*.

Â

3

Das SG hat die angefochtenen Bescheide aufgehoben und die Berufung zugelassen *(Urteil vom 29.10.2020).* Das LSG hat die KÃ¼nstlersozialkasse beigeladen und die Berufung der Beklagten zurÃ¼ckgewiesen sowie die Anschlussberufung der Beigeladenen verworfen: Eine einmalige Auftragserteilung wie hier mit einem Entgelt von insgesamt mehr als 450Â Euro erfÃ¼lle schon begriffslogisch nicht das Tatbestandsmerkmal der nicht nur gelegentlichen AuftrÃ¤ge. Dies entspreche auch dem Grundgedanken des KSVG, zur KÃ¼nstlersozialabgabe nur Unternehmen heranzuziehen, die eine arbeitgeberÃ¤hnliche Position einnÃ¤hmen; an dieser fehle es bei einem einmaligen Auftrag *(Urteil vom 26.8.2021)*.

Â

4

Mit der vom LSG zugelassenen Revision rÃ¼gt (nur) die Beklagte die Verletzung von Â§Â 24 AbsÂ 1 SatzÂ 2 und AbsÂ 3 SatzÂ 1 KSVG. FÃ¼r eine Auftragserteilung iS

des Â§Â 24 AbsÂ 1 SatzÂ 2 KSVG seien entgegen dessen Wortlaut nicht zwingend mehrere AuftrÃ¤ge erforderlich. Abzustellen sei seit der Neufassung des Â§Â 24 AbsÂ 3 SatzÂ 1 KSVG zum 1.1.2015 ausschlieÃlich darauf, ob die Summe der Entgelte eines Kalenderjahrs die GeringfÃ¼gigkeitsgrenze von 450Â Euro Ã¼bersteige. Die von der Rechtsprechung zur Rechtslage bis zum 31.12.2014 entwickelten Voraussetzungen der RegelmÃ¤Ãigkeit oder Dauerhaftigkeit einer Auftragserteilung seien mit der Neuregelung nicht aufgegriffen worden. Der Gesetzgeber habe sich auf das wirtschaftliche AusmaÃ einer Auftragserteilung konzentriert und die typisierende Grenze von 450Â Euro im Kalenderjahr in verfassungskonformer Weise bestimmt.

Â

5

Die Beklagte beantragt,
die Urteile des Landessozialgerichts Hamburg vom 26. August 2021 und des Sozialgerichts Hamburg vom 29. Oktober 2020 aufzuheben und die Klage abzuweisen.

Â

6

Der KlÃ¤ger verteidigt die angegriffene Entscheidung und beantragt,
die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

Â

7

Die Beigeladene stellt keinen Antrag.

Â

II

Â

8

Die zulÃ¤ssige Revision der Beklagten ist nicht begrÃ¼ndet *(*Â§Â 170 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG*)*. Zutreffend haben die Vorinstanzen entschieden, dass der KlÃ¤ger nicht der Pflicht zur Zahlung der KÃ¼nstlersozialabgabe unterliegt.

Â

9

1.Â Streitgegenstand des Revisionsverfahrens sind die vorinstanzlichen Urteile und der Bescheid der Beklagten vom 18.5.2018 in Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 11.9.2018, der entsprechend der zweiphasigen Ausgestaltung des Verfahrens zur Feststellung und Erhebung der KÃ¼nstlersozialabgabe *(vgl BSG vom 4.3.2004 â□□Â* BÂ 3Â KR 17/03Â R*Â â□□* SozR 4â□□5425 Â§Â 24 NrÂ 6*, juris RdNrÂ 13 mwN)* als zwei RegelungsgegenstÃ¤nde sowohl die Abgabepflicht dem Grunde nach *(Erfassungsbescheid nach* Â§Â 24 KSVG*)* als auch die Nachforderung einer allein fÃ¼r das Jahr 2017 zu entrichtenden KÃ¼nstlersozialabgabe von 84Â Euro *(Abgabebescheid nach* Â§Â 25 KSVG*)* enthielt. Gegen diese Regelungen wendet sich der KlÃ¤ger zutreffend mit der reinen Anfechtungsklage *(*Â§Â 54 Abs 1 Satz 1 SGG*).*

Â

10

2.Â Die angefochtenen Bescheide sind formell rechtmÃ¤Ã□ig, insbesondere war die beklagte Rentenversicherung vorliegend fÃ¼r deren Erlass zustÃ¤ndig. Nach Â§Â 28p AbsÂ 1a SatzÂ 1 undÂ 5 SGBÂ IV umfasst die PrÃ¼fung der TrÃ¤ger der Rentenversicherung bei den Arbeitgebern (sog BetriebsprÃ¼fung) die ordnungsgemÃ¤Ã□e ErfÃ¼llung der Meldepflichten nach dem KSVG und die rechtzeitige und vollstÃ¤ndige Entrichtung der KÃ¼nstlersozialabgabe und erlassen die TrÃ¤ger der Rentenversicherung die erforderlichen Verwaltungsakte einschlieÃ□lich der Widerspruchsbescheide.

Â

11

3.Â Die von der Beklagten festgestellte Abgabepflicht dem Grunde nach und die Nachforderung einer KÃ¼nstlersozialabgabe sind jedoch materiell rechtswidrig.

Â

12

a)Â Nach Â§Â 23 KSVG erhebt die KÃ¼nstlersozialkasse von den zur Abgabe Verpflichteten *(*Â§Â 24 KSVG*)* eine Umlage (KÃ¼nstlersozialabgabe) nach einem Vomhundertsatz *(*Â§Â 26 KSVG*)* der Bemessungsgrundlage *(*Â§Â 25 KSVG*)*. Nach Â§Â 24 AbsÂ 1 SatzÂ 2 KSVG *(idF des Zweiten Gesetzes zur Ã□nderung des KÃ¼nstlersozialversicherungsgesetzes und anderer Gesetze vom 13.6.2001,* BGBlÂ I 1027*)* sind zur KÃ¼nstlersozialabgabe auch Unternehmer verpflichtet, die fÃ¼r Zwecke ihres eigenen Unternehmens Werbung und Ã□ffentlichkeitsarbeit betreiben und dabei nicht nur gelegentlich AuftrÃ¤ge an selbstÃ¤ndige KÃ¼nstler und Publizisten erteilen (sog Eigenwerber).

Â

13

b)Â Der KlÃ¤ger ist als Rechtsanwalt Unternehmer in diesem Sinne. Der sozialversicherungsrechtliche, am Zweck des KSVG ausgerichtete Unternehmerbegriff erfasst alle Verwerter oder Vermarkter von Kunst und Publizistik *(vgl im Einzelnen BSG vom 8.10.2014 â□□Â* BÂ 3Â KS 1/13Â R*Â â□□ SozR 4â□□5425 Â§Â 24 NrÂ 13 RdNrÂ 14Â ff)*. Als ein nicht typisches kunstverwertendes Unternehmen iS des Â§Â 24 AbsÂ 1 SatzÂ 1 KSVG hat der KlÃ¤ger fÃ¼r Zwecke seines Unternehmens iS des Â§Â 24 AbsÂ 1 SatzÂ 2 KSVG Eigenwerbung durch die Beauftragung eines KÃ¼nstlers betrieben. Der von ihm mit der Erstellung einer Website fÃ¼r seine Kanzlei beauftragte selbstÃ¤ndige Webdesigner ist KÃ¼nstler iS des Â§Â 2 SatzÂ 1 KSVG *(vgl hierzu im Einzelnen BSG vom 7.7.2005 â□□Â* BÂ 3Â KR 37/04Â R*Â â□□* SozR 4â□□5425 Â§Â 2 NrÂ 5*)*.

Â

14

c)Â Dies begrÃ¼ndet indes noch nicht die Verpflichtung des KlÃ¤gers zur KÃ¼nstlersozialabgabe, weil abgabepflichtig nach dem weiteren Tatbestandsmerkmal des Â§Â 24 AbsÂ 1 SatzÂ 2 KSVG nur ist, wer nicht nur gelegentlich AuftrÃ¤ge an selbstÃ¤ndige KÃ¼nstler oder Publizisten erteilt. Hieran fehlt es vorliegend.

Â

15

4.Â Die nicht nur gelegentliche Erteilung von AuftrÃ¤gen an selbstÃ¤ndige KÃ¼nstler oder Publizisten erfordert wegen des gesteigerten Rechtfertigungsbedarfs der KÃ¼nstlersozialabgabe eine gewisse RegelmÃ¤Ã□igkeit oder Dauerhaftigkeit und ein nicht unerhebliches wirtschaftliches AusmaÃ□.

Â

16

a)Â Hintergrund des tatbestandlichen Erfordernisses der nicht nur gelegentlichen Auftragserteilung ist, dass das BVerfG die Einbeziehung auch der Eigenwerbung treibenden Wirtschaft in die Verpflichtung zur KÃ¼nstlersozialabgabe angemahnt hatte, wenn diese Unternehmen wie die bereits zur Abgabe verpflichteten professionellen Vermarkter handeln *(BVerfG vom 8.4.1987 â□□Â* 2Â BvR 909/82 *Â uaÂ â□□* BVerfGEÂ 75, 108 *=Â SozR 5425 Â§Â 1 NrÂ 1, juris RdNrÂ 133Â ff)*. Der Gesetzgeber hat dies zunÃ¤chst mit Â§Â 24 AbsÂ 1 SatzÂ 2 KSVG *(idF des Gesetzes zur finanziellen Sicherung der KÃ¼nstlersozialversicherung vom 18.12.1987,* BGBlÂ I 2794*)* und spÃ¤ter auch mit der Generalklausel des Â§Â 24 AbsÂ 2 KSVG *(idF des Gesetzes zur Ã□nderung des KÃ¼nstlersozialversicherungsgesetzes vom 20.12.1988,* BGBlÂ I 2606*)* umgesetzt, nach der neben Eigenwerbern zur KÃ¼nstlersozialabgabe ferner Unternehmer verpflichtet sind, die nicht nur gelegentlich AuftrÃ¤ge an selbstÃ¤ndige KÃ¼nstler oder Publizisten erteilen, um

deren Werke oder Leistungen fÃ¼r Zwecke ihres Unternehmens zu nutzen, wenn im Zusammenhang mit dieser Nutzung Einnahmen erzielt werden sollen.

Â

17

In der Rechtsprechung des Senats zu Â§Â 24 AbsÂ 1 SatzÂ 2 und AbsÂ 2 KSVG ist die Voraussetzung der nicht nur gelegentlichen Auftragserteilung dahin konkretisiert worden, dass diese eine gewisse RegelmÃ¤Ãigkeit oder Dauerhaftigkeit und ein nicht unerhebliches wirtschaftliches AusmaÃ der Verwertung kÃ¼nstlerischer Leistungen erfordert, damit die arbeitgeberÃ¤hnliche Position angenommen werden kann, die im Kern die KÃ¼nstlersozialabgabe rechtfertigt *(vgl BSG vom 30.1.2001 â Â BÂ 3Â KR 1/00Â RÂ â SozR 3â5425 Â§Â 2 NrÂ 11, juris RdNrÂ 29; BSG vom 7.7.2005 â Â BÂ 3Â KR 29/04Â RÂ â SozR 4â5425 Â§Â 24 NrÂ 7, juris RdNrÂ 24; BSG vom 28.9.2017 â Â BÂ 3Â KS 3/15Â RÂ â SozR 4â5425 Â§Â 24 NrÂ 21 RdNrÂ 36)*.

Â

18

b) Von dieser rechtlichen Ausgangslage hat sich der Gesetzgeber nicht gelÃ¶st, indem er mit Wirkung vom 1.1.2015 durch Â§Â 24 AbsÂ 3 SatzÂ 1 KSVG *(idF des KÃ¼nstlersozialabgabestabilisierungsgesetzes â Â KSAStabG vom 30.7.2014,* BGBlÂ I 1311*)* bestimmt hat, dass AuftrÃ¤ge nur gelegentlich erteilt werden, wenn die Summe der Entgelte aus den in einem Kalenderjahr erteilten AuftrÃ¤gen 450Â Euro nicht Ã¼bersteigt. Vielmehr kann dieser Konkretisierung nur die zusÃ¤tzliche EinfÃ¼hrung einer Bagatell- bzw GeringfÃ¼gigkeitsgrenze entnommen werden, nach der trotz mehrerer AuftrÃ¤ge in einem Kalenderjahr jedenfalls nicht abgabepflichtig ist, wessen Entgelte hierfÃ¼r 450Â Euro nicht Ã¼bersteigen *(vgl zum Begriff der Bagatellgrenze bereits BSG vom 30.1.2001 â Â BÂ 3Â KR 1/00Â R Â â SozR 3â5425 Â§Â 2 NrÂ 11, juris RdNrÂ 30)*; hieraus kann indes nicht in einem Umkehrschluss die abschlieÃende Regelung entnommen werden, dass der Verpflichtung zur KÃ¼nstlersozialabgabe jeder Unternehmer zwingend unterliegt, der in einem Kalenderjahr KÃ¼nstler oder Publizisten beauftragt und hierfÃ¼r Entgelt von mehr als 450Â Euro gezahlt hat *(so bereits BSG vom 8.10.2014 â Â BÂ 3Â KS 1/13Â RÂ â SozR 4â5425 Â§Â 24 NrÂ 13 RdNrÂ 24 und BSG vom 8.10.2014 â Â BÂ 3Â KS 6/13Â RÂ â SozR 4â5425 Â§Â 24 NrÂ 14 RdNrÂ 43-44)*.

Â

19

Nach den Gesetzesmaterialien sollte die Handhabung mÃ¶glicher Melde- und Abgabepflichten nach dem KSVG durch die EinfÃ¼hrung einer GeringfÃ¼gigkeitsgrenze deutlich erleichtert werden. Hiervon sollten insbesondere

kleine Unternehmen profitieren, die nur unregelmÃ¤Ãig und in geringem Umfang zum Zwecke der Eigenwerbung, Ãffentlichkeitsarbeit oder im Rahmen der Generalklausel nach Â§Â 24 AbsÂ 2 KSVG AuftrÃ¤ge an selbstÃ¤ndige KÃ¼nstler oder Publizisten erteilen. Aus den hierfÃ¼r gezahlten Entgelten sollte sich zukÃ¼nftig nur dann eine Abgabe- und Zahlungspflicht ergeben, wenn die Summe dieser Entgelte im Kalenderjahr 450Â Euro Ã¼bersteigt *(BTâ Drucks 18/1530 SÂ 2)*.

Â

20

Zwar sollte das Tatbestandsmerkmal der nur gelegentlichen Auftragserteilung â in wirtschaftlicher und zeitlicher Hinsicht konkretisiertâ werden *(BTâ Drucks 18/1530 SÂ 12, 14)* und dies auch zu einer Erleichterung in der Verwaltungspraxis fÃ¼hren *(*BT-Drucks 18/1530 SÂ 12*)*. Der Senat kann aber weder dem Wortlaut des Â§Â 24 AbsÂ 3 KSVG noch den Gesetzesmaterialien entnehmen, dass eine Abgabepflicht der nicht typischerweise Kunst verwertenden Unternehmer auch dann eintreten sollte, wenn zwar die GeringfÃ¼gigkeitsgrenze von 450Â Euro in einem Kalenderjahr Ã¼berschritten wird, es jedoch an dem weiteren Merkmal einer gewissen RegelmÃ¤Ãigkeit oder Dauerhaftigkeit der Kunstverwertung eines Eigenwerbung betreibenden Unternehmens im Sinne der bis zur EinfÃ¼hrung des Â§Â 24 AbsÂ 3 KSVG ergangenen Rechtsprechung des Senats zu Â§Â 24 AbsÂ 1 SatzÂ 2 und AbsÂ 2 KSVG fehlt.

Â

21

Insofern hatte der Senat den Sinn und Zweck der Vorschrift hervorgehoben, die Verwertung kÃ¼nstlerischer Leistungen Ã¼ber den Kreis der typischen Kunstvermarkter bzw Kunstverwerter in Â§Â 24 AbsÂ 1 SatzÂ 1 KSVG hinaus auch bei solchen Unternehmen zu erfassen, die derartige Leistungen in vergleichbarem MaÃe in Anspruch nÃ¤hmen. Vor diesem Hintergrund sei von einer gewissen RegelmÃ¤Ãigkeit oder Dauerhaftigkeit der Auftragserteilung auszugehen, wenn WerbemaÃnahmen laufend oder in regelmÃ¤Ãiger Wiederkehr anfielen und entsprechende WerbeauftrÃ¤ge laufend oder in regelmÃ¤Ãiger Wiederkehr erteilt wÃ¼rden, wenn also durchgehend (tÃ¤glich, wÃ¶chentlich, monatlich, jÃ¤hrlich) ohne grÃ¶Ãere Unterbrechungen AuftrÃ¤ge an selbstÃ¤ndige KÃ¼nstler oder Publizisten erteilt wÃ¼rden bzw deren Vergabe absehbar sei oder Phasen projektgebundener AuftrÃ¤ge vorlÃ¤gen und absehbar sei, dass entsprechende FolgeauftrÃ¤ge erteilt wÃ¼rden *(vgl BSG vom 7.7.2005 â Â* BÂ 3Â KR 29/04Â R *Â â* SozR 4â5425 Â§Â 24 NrÂ 7*, juris RdNrÂ 24 mwN)*. Ausgehend hiervon lÃ¤sst sich den Gesetzesmaterialien aufgrund der Beibehaltung der Voraussetzung einer nicht nur gelegentlichen Auftragserteilung zuverlÃ¤ssig nur die Absicht einer Entlastung kleiner Unternehmen durch Schaffung einer GeringfÃ¼gigkeits- bzw Bagatellgrenze und einer damit einhergehenden Entlastung der Verwaltung, nicht jedoch diejenige einer deutlichen Ausweitung der Abgabepflicht entnehmen,

obgleich mit dem KSAStabG auch zusÃ¤tzliche Einnahmen *(BTâ□□Drucks 18/1530 SÂ 2)* und ein Anstieg des Verwerterbestands *(BTâ□□Drucks 18/1530 SÂ 3, 13)* erstrebt waren.

Â

22

c)Â Das auch nach Inkrafttreten des Â§Â 24 AbsÂ 3 KSVG weiterhin bestehende Erfordernis einer gewissen RegelmÃ¤Ã□igkeit oder Dauerhaftigkeit der Kunstverwertung des Eigenwerbers bei Ã□berschreiten der GeringfÃ¼gigkeitsgrenze wird durch systematische ErwÃ¤gungen bestÃ¤tigt, weil auch fÃ¼r die als Referenz herangezogenen AbgabetatbestÃ¤nde der typischen kunstvermarktenden bzw kunstverwertenden Unternehmer iS der KatalogtatbestÃ¤nde von Â§Â 24 AbsÂ 1 SatzÂ 1 KSVG das stets mit zu prÃ¼fende Merkmal der â□□ProfessionalitÃ¤tâ□□ iS von â□□nicht nur gelegentlichâ□□ oder â□□nachhaltigâ□□ vorliegen muss *(vgl BSG vom 28.9.2017 â□□Â BÂ 3Â KS 2/16Â R Â â□□ SozR 4â□□5425 Â§Â 24 NrÂ 20 RdNrÂ 22 mwN)*.

Â

23

d) Dies beruht auf verfassungsrechtlichen GrÃ¼nden, weil Ausgangspunkt der Entscheidung des BVerfG vom 8.4.1987 *(2Â BvR 909/82Â ua â□□Â BVerfGEÂ 75, 108 =Â SozR 5425 Â§Â 1 NrÂ 1)* das Prinzip der staatsbÃ¼rgerlichen Lastengleichheit bei auÃ□ersteuerlichen gegenleistungsunabhÃ¤ngigen Abgaben war, die der Bundesgesetzgeber zur Finanzierung einer besonderen Ã¶ffentlichen Aufgabe erhebt *(vgl Henseler, NJW 1987, 3103, 3104)*. Dieses verlangt einen sachlich einleuchtenden Grund dafÃ¼r, dass ein Privater im Unterschied zu anderen Privaten Ã¼ber seine Steuerpflicht hinaus als Beteiligter im Sinne des Sozialversicherungsrechts zu einer Abgabe herangezogen wird, die weder ihm selbst noch seiner Gruppe zugutekommt, ihm vielmehr als fremdnÃ¼tzige Abgabe auferlegt wird, die sozialen Ausgleich und Umverteilung zum Ziel hat und herstellt. FÃ¼r Arbeitgeber kann sich eine Rechtfertigung hierfÃ¼r aus der spezifischen SolidaritÃ¤ts- und Verantwortlichkeitsbeziehung zwischen ihnen und den Arbeitnehmern ergeben, die in den LebensverhÃ¤ltnissen, wie sie sich geschichtlich entwickelt haben und weiter entwickeln, angelegt ist. Die Belastung der Vermarkter mit der KÃ¼nstlersozialabgabe zur Finanzierung eines Teils der Kosten der Sozialversicherung selbstÃ¤ndiger KÃ¼nstler oder Publizisten findet ihre Rechtfertigung nach dem BVerfG â□□in dem besonderen kulturgeschichtlich gewachsenen VerhÃ¤ltnis zwischen selbstÃ¤ndigen KÃ¼nstlern und Publizisten auf der einen sowie den Vermarktern auf der anderen Seiteâ□□ *(BVerfG vom 8.4.1987 â□□Â 2Â BvR 909/82Â uaÂ â□□ BVerfGEÂ 75, 108 =Â SozR 5425 Â§Â 1 NrÂ 1, juris RdNrÂ 126Â ff, 130)*.

Â

24

An diesem verfassungsrechtlichen Ausgangspunkt und dem daraus folgenden gesteigerten Rechtfertigungsbedarf der KÃ¼nstlersozialabgabe hat das BVerfG zuletzt festgehalten *(BVerfG vom 22.5.2018 â□□Â* 1Â BvR 1728/12*Â uaÂ â□□* BVerfGE 149,Â 50 *=Â SozR 4â□□4200 Â§Â 46 NrÂ 6, RdNrÂ 77)*. MaÃ□geblich ist daher nach wie vor, ob Auftrag und Entgelt dem verwertenden oder vermarktenden Unternehmer eine arbeitgeberÃ¤hnliche Position vermitteln, die auch unter BerÃ¼cksichtigung des gesteigerten Rechtfertigungsbedarfs der fÃ¼r den Unternehmer von vornherein fremdnÃ¼tzigen KÃ¼nstlersozialabgabe die Einbeziehung in die Abgabepflicht rechtfertigt. Dies erfordert fÃ¼r Eigenwerber iS des Â§Â 24 AbsÂ 1 SatzÂ 2 KSVG stets eine Bewertung unter WÃ¼rdigung aller UmstÃ¤nde.

Â

25

5.Â Ausgehend hiervon folgt aus der Beauftragung eines Webdesigners durch den KlÃ¤ger zur Erstellung einer Website fÃ¼r seine Rechtsanwaltskanzlei und der Zahlung von insgesamt 1750Â Euro netto hierfÃ¼r in 2017 nicht bereits seine Abgabepflicht zur KÃ¼nstlersozialversicherung. Eine RegelmÃ¤Ã□igkeit oder Dauerhaftigkeit und ein nicht unerhebliches wirtschaftliches AusmaÃ□ der Verwertung von Kunst, die eine Gleichstellung mit den typischen professionellen Verwertern oder Vermarktern iS des Â§Â 24 AbsÂ 1 SatzÂ 1 KSVG rechtfertigt, lÃ¤sst sich allein hieraus bei Zugrundelegung des in den angefochtenen Bescheiden der Beklagten aufgenommenen unternehmensbezogenen Lebenssachverhalts *(vgl dazu BSG vom 21.6.2012 â□□Â* BÂ 3Â KS 2/11Â R*Â â□□* BSGE 111, 94 *=Â SozR 4â□□5425 Â§Â 24 NrÂ 11, RdNrÂ 11Â ff)* nicht entnehmen. Weitere AuftrÃ¤ge oder Entgelte des KlÃ¤gers sind durch die angefochtenen Bescheide nicht festgestellt worden.

Â

26
Die Kostenentscheidung beruht auf Â§Â 197a AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG iVm Â§Â 154 AbsÂ 2 und Â§Â 162 AbsÂ 3 VwGO.

Â

Erstellt am: 13.10.2022

Zuletzt verändert am: 21.12.2024